

Zero Accident Vision (ZAV) Umfrage zu Ausgangslage und Veränderung

Peter NICKEL

*Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA)
Alte Heerstraße 111, D-53757 Sankt Augustin*

Kurzfassung: Eine steigende Zahl von Arbeitsschutzorganisationen verschiedener Länder und Unternehmen unterschiedlicher Branchen verpflichtet sich selbst zu einer Zero Accident Vision (ZAV) auf dem Weg der Prävention (schwerer) Arbeitsunfälle. Während die Strategie selbst nicht ohne Kritik ist, zeigen einige Organisationen eine veränderte Ausrichtung des Arbeitsschutzes hin zu Sicherheit als einer strategischen Herausforderung. Ein europäisches Verbundprojekt entwickelte und erprobte den PEROSH-ZAV Fragebogen erfolgreich in 27 Unternehmen aus sieben europäischen Ländern. Das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) entwickelte daraus eine Online-Umfrage, die interessierte Unternehmen nutzen können, um eine Ausgangslage zur ZAV und nach möglichen Interventionen auch Entwicklungs- oder Veränderungsprozesse abbilden zu können.

Schlüsselwörter: Arbeitsschutz, Sicherheitsperspektive, Vision Zero, Prävention, Online-Umfrage, Komittment

1. Einführung

National und international werden Entwicklungen, Forschung, Berichte und Erfahrungen zu einer Zero Accident Vision (ZAV, Null Unfälle) oder zu ähnlichen Visionen (z.B. Vision Zero Family, Zwetsloot et al. 2017a) mit steigendem Interesse verfolgt. Mittlerweile setzen Arbeitsschutzorganisationen aus verschiedenen Ländern und Unternehmen aus verschiedenen Branchen eine ZAV um, mit der sie sich langfristig selbst dazu verpflichten, alle (schweren) Unfälle zu verhüten (z. B. Eichendorf 2012, Zwetsloot et al. 2013, Kristianssen et al. 2018). Eine ZAV wird zwar inhaltlich kaum einheitlich definiert, allerdings gibt es Übereinstimmung beim Ziel; der Weg dorthin erfordert immer unternehmensspezifische Anpassungen (Nold 2015) und bereitet noch viele Herausforderungen. ZAV baut auf traditionelle und erfolgreiche Maßnahmen der Unfallprävention in Bereichen wie etwa Maschinenschutz, persönliche Schutzausrüstung und Ergonomie am Arbeitsplatz auf. Durch eine ZAV rückt eine langfristige und positiv formulierte Sicherheitsstrategie in den Fokus, die sich auf Interaktionen aller Komponenten eines Arbeitssystems (DIN EN ISO 6385) bezieht, sich in alle betrieblichen Prozesse integriert, vor keinem Arbeitsplatz haltmacht alle aktiv und gemeinsam einbezieht und sicheres und gesundes Arbeiten verstärkt (z. B. Dekker 2014, 2017, Waterson 2017). Die Vision kann durch eine Selbstverpflichtung (Komittment) zu einer ZAV auf allen Ebenen einer Organisation gefördert und mit Maßnahmen zur Verbesserung von Arbeitssicherheit und Gesundheit in allen Prozessen unterstützt werden. Wichtige Impulse für eine erfolgreiche ZAV sind aus Handlungsfeldern wie Sicherheitskommunikation, Sicherheitskultur und Sicherheits-

qualifizierung zu erwarten (Zwetsloot et al. 2017b, Nickel & Herrmann 2016).

Damit zukünftig Organisationen und insbesondere bei den Unfallversicherungsträgern versicherte Unternehmen Entwicklungen und Veränderungen einer ZAV nachverfolgen können, entwickelte das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) im Auftrag der Unfallversicherungsträger eine Online-Umfrage zum PEROSH-ZAV Fragebogen. Damit sollen Ausgangs- und Entwicklungszustände sowie Veränderungen zur ZAV, etwa nach der Durchführung von Maßnahmen im Unternehmen, untersucht und dokumentiert werden können.

2. Methode

Zur Ermittlung von Erfolgsfaktoren einer ZAV in Unternehmen wurde im europäischen Verbundprojekt "Die Erfolgsfaktoren für die Umsetzung der 'Zero Accident Vision'" (DGUV FF-FP 0352) der PEROSH-ZAV Fragebogen entwickelt (vgl. Zwetsloot et al. 2015) und in 27 Unternehmen aus sieben europäischen Ländern mit 8.819 Datensätzen erfolgreich erprobt (Zwetsloot et al. 2017b). Der Fragebogen dient der Erfassung von Einschätzungen aller Angehörigen einer Organisation zu den ZAV-Handlungsfeldern Selbstverpflichtung (Komittment), Kommunikation, Kultur und Qualifizierung, die wiederum in 11 Dimensionen untergliedert sind. In Deutschland wurden auch Einschätzungen zum Gesundheitsschutz in den Unternehmen als zusätzliche Dimension erhoben. Insgesamt wurde deutlich, dass Unternehmen mit einer ausgeprägten ZAV auf einer traditionellen und soliden Verhütung von Arbeitsunfällen aufbauen und darüber hinausgehen, sie ihre ZAV auf Perspektiven eines innovativen Sicherheitsmanagements stützen, die Sicherheit nicht lediglich positiv formulieren oder denken, sondern im Prozess der Umsetzung einer ZAV sicheres Arbeitshandeln unter sicheren Arbeitsbedingungen positiv verstärken (Zwetsloot et al. 2015, Zwetsloot 2017, Nickel 2016a,b).

Der PEROSH-ZAV Fragebogen wurde als eine deutschsprachige Version mithilfe einer professionellen Software für Online-Umfragen (LimeSurvey, LimeSurvey GmbH, Hamburg) ausgebaut. Die Umfrage wird interessierten Unternehmen über das IFA bereitgestellt, um zunächst eine Ausgangslage zur ZAV zu erheben und den Unternehmen zurückzumelden. Wenn danach unternehmensintern organisierte Maßnahmen zur Weiterentwicklung oder Vertiefung einer ZAV stattfinden, dann können mit einer erneuten Online-Umfrage im Unternehmen ein Entwicklungsstand sowie Veränderungen zur ZAV bezogen auf die 12 Dimensionen ermittelt werden. Für Analysen und Dokumentationen der Umfrageergebnisse wurden Auswerterroutinen entwickelt. Die Befragungsdaten werden anonymisiert ausgewertet und dem Unternehmen ein nach Absprache differenzierter Bericht zur Verfügung gestellt. In den Bericht können bei Bedarf auch Bezüge zu Ergebnissen des o. g. europäischen Verbundprojekts eingearbeitet werden.

3. Ergebnisse

Der PEROSH-ZAV Fragebogen konnte nach Vorlage aus dem europäischen Verbundprojekt als Online-Umfrage entwickelt werden. Die Online-Umfrage wurde zunächst IFA-intern und -extern einzelnen Tests unterzogen, bevor sie in einem Unternehmen zur Anwendung kam. Dazu wurden alle Beschäftigten und Führungskräfte

durch das Unternehmen selbst über das Vorgehen bei der Online-Umfrage informiert. Nach dem Ende des festgelegten Erhebungszeitraums wurden die Befragungsdaten aufbereitet, anonymisiert ausgewertet und in einem Bericht dokumentiert. Dabei konnten sowohl ein Bezug zu den Ergebnissen aus dem o. g. Verbundprojekt hergestellt als auch Auswertungen differenziert nach größeren internen Bereichen des Unternehmens durchgeführt werden.

Die folgende Abbildung 1 zeigt Ergebnisse aus dem o. g. Verbundprojekt (vgl. Zwetsloot et al. 2015, 2017b) kombiniert mit fiktiven Ergebnissen eines Unternehmens, das an der Online-Umfrage teilgenommen haben könnte (tatsächliche Ergebnisse können hier wegen zugesicherter Vertraulichkeit nicht gezeigt werden).

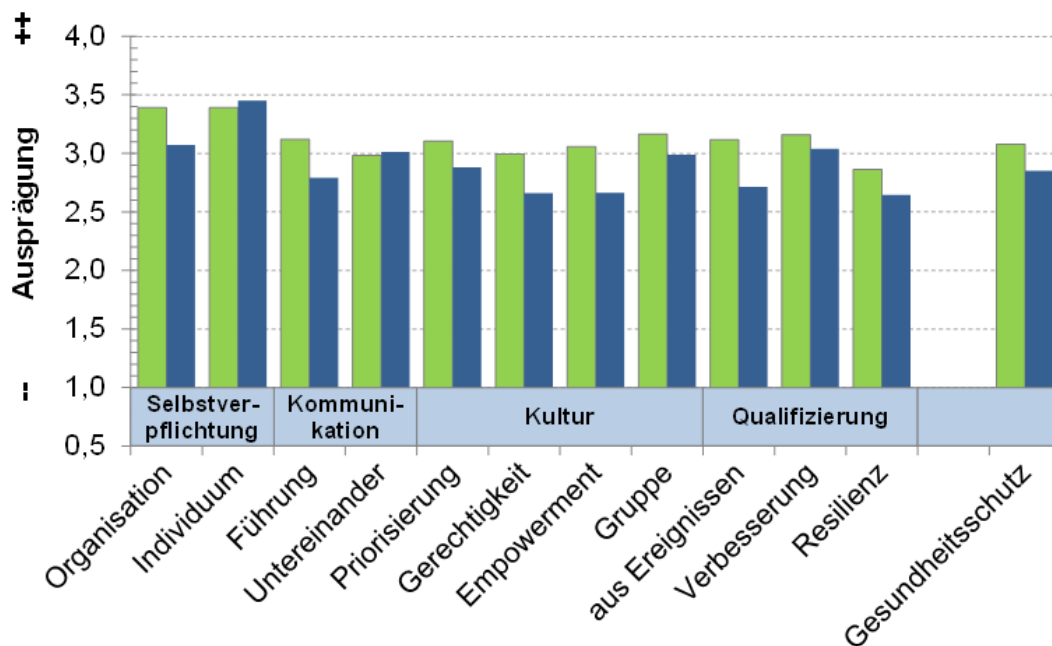


Abbildung 1: Ergebnisse des PEROSH-ZAV Fragebogens aus dem o. g. Verbundprojekt (grüne Balken links) sowie eines fiktiven Datensatzes zur Veranschaulichung einer Online-Umfrage in einem Unternehmen (blaue Balken rechts).

Insgesamt zeigen die Ergebnisse aus Abbildung 1 ein positives Bild zur ZAV sowohl über die 27 Unternehmen des europäischen Verbundprojekts als auch für das Unternehmen der Online-Befragung (hier bezogen auf die fiktiven Daten). Mit einer Skala von 1 (stimme gar nicht zu) bis 4 (stimme voll zu) ergaben sich deutlich überdurchschnittliche Ergebnisse auf allen 12 Dimensionen. Unterschiede zwischen den Balkenausprägungen beider Gruppen werden in allen Handlungsfeldern auf einzelnen Dimensionen sichtbar (z. B. organisationale Selbstverpflichtung, Kommunikation mit Führungskräften, fairer Umgang mit in Ereignisse verwickelten Personen, Lernen aus Fehlern und Beinahe-Unfällen).

Überlegungen für mögliche Interventionen zur Intensivierung einer Ausrichtung auf ein innovatives Sicherheitsmanagement im Rahmen einer ZAV (z. B. Zwetsloot et al. 2017a) können sich zwar auch an solchen Ergebnissen orientieren, sollten sich allerdings umfangreicher an Möglichkeiten und Grenzen aller Beschäftigten im Unternehmen selbst ausrichten. Nach Abschluss unternehmensinterner Interventionen zu einer ZAV lassen sich mögliche Veränderungen wiederum mit einer Online-Umfrage erheben. Die Ergebnisdokumentation wird dann nicht nur die mit dem PEROSH-ZAV Fragebogen ermittelte Ausgangslage, sondern auch ihre Veränderung nach der

Intervention über die Zeit beschreiben. In diesem Fall sind wiederum der Abbildung 1 ähnliche Gegenüberstellungen möglich.

4. Diskussion

Im IFA wurde der deutschsprachige PEROSH-ZAV Fragebogen als Online-Umfrage einschließlich Auswerteroutinen entwickelt, so dass eine geschlossene Umfrage in einem Unternehmen durchgeführt werden konnte. Ausgangs- und Entwicklungsstand sowie Veränderungen zur ZAV können ermittelt werden. Die Umsetzung der Online-Umfrage wurde in einem Unternehmen erfolgreich umgesetzt. Die Ergebnisse wurden als zusammenfassender Bericht in das Unternehmen zurückgemeldet und um Vergleiche mit Ergebnissen aus dem europäischen Verbundprojekt ergänzt. Weitere Erhebungen sind derzeit in Planung. Untersuchungen zu Ausgangs- und Entwicklungsstand sowie Veränderungen zur ZAV sind nun mit einem relativ geringeren Zeitaufwand und für weitere interessierte Unternehmen möglich.

5. Literatur

- Dekker SWA (2014) The problems of vision zero in work safety. *Malaysia Labour Review* 8:25-36.
- Dekker SWA (2017) Zero Vision: Enlightenment and new religion. *Policy and Practice in Health and Safety* 15(2):101-107.
- DIN EN ISO 6385 (2016) Grundsätze der Ergonomie für die Gestaltung von Arbeitssystemen. Berlin, Beuth.
- Eichendorf W (2012) Vision Zero. In: Eichendorf W, Hedtmann J (Hg) *Praxishandbuch Verkehrsmedizin. Prävention, Sicherheit, Begutachtung*. Wiesbaden, Universum, 11-22.
- Kristianssen A-C, Andersson R, Belin M-A, Nilsen P (2018). Swedish vision zero policies for safety – A comparative policy content analysis. *Safety Science* 103:260-269.
- Nickel P (2016a) Empirische Analysen aus Unternehmen in Deutschland zu einer europäischen Studie zur Zero Accident Vision. In: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. (GfA) (Hg) *Arbeit in komplexen Systemen. Digital, vernetzt, human?! Dortmund, GfA-Press, B-4.6*.
- Nickel P (2016b) Europäische Studie zur Zero Accident Vision mit Untersuchungen aus Deutschland. In: Wieland R, Seiler K, Hammes M (Hg) *Psychologie der Arbeitssicherheit und Gesundheit: Dialog statt Monolog (19. Workshop 2016)*. Kröning, Asanger, 365-368.
- Nickel P, Herrmann J (2016) Zero Accident Vision. Von der Vision zum unfallfreien Betrieb. *DGUV Forum Fachzeitschrift für Prävention, Rehabilitation und Entschädigung* 8(1-2):36-39.
- Nold H (2015) From 'Navigating Uncharted Territory' to 'Vision Zero. No Accidents and a Healthy Workplace.' In: Nold H, Dony J (Eds) *Journey to Vision Zero. Documentation*. Kröning, Asanger, 9-14.
- Zwetsloot GIJM (2017) Vision zero: Promising perspectives and implementation failures. A commentary on the papers by Sherratt and Dainty, and Dekker. *Policy and Practice in Health and Safety* 15(2):120-123.
- Zwetsloot GIJM, Kines PA, Ruotsala R, Drupsteen L, Bezemer RA (2015) Erfolgsfaktoren für die Umsetzung einer Vision Zero für Arbeitsunfälle (ZAV) (Deutsche Übersetzung des englischen Originalberichts TNO 2015 R11506, Fassung 17.03.2016). Berlin: DGUV.
[https://www.dguv.de/projektdatenbank/0352/abschlussbericht_zero_accident_vision_de.pdf]
- Zwetsloot GIJM, Kines PA, Wybo J-L, Ruotsala R, Drupsteen L, Bezemer RA (2017a) Zero Accident Vision based strategies in organisations: Innovative perspectives. *Safety Science* 91:260-268.
- Zwetsloot GIJM, Kines PA, Ruotsala R, Drupsteen L, Merivirta M, Bezemer RA (2017b) The importance of commitment, communication, culture and learning for the implementation of the Zero Accident Vision in 27 companies in Europe. *Safety Science* 96:22-32.
- Waterson P (2017) That strange number 'zero'. *Policy and Practice in Health and Safety* 15(2):85-87.



Gesellschaft für
Arbeitswissenschaft e.V.

Arbeit interdisziplinär analysieren – bewerten – gestalten

65. Kongress der
Gesellschaft für Arbeitswissenschaft

Professur Arbeitswissenschaft
Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme
Technische Universität Dresden

Institut für Arbeit und Gesundheit
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

27. Februar – 1. März 2019

GfA-Press

Bericht zum 65. Arbeitswissenschaftlichen Kongress vom 27. Februar – 1. März 2019

**Professur Arbeitswissenschaft, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme,
Technische Universität Dresden;
Institut für Arbeit und Gesundheit, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung, Dresden**

Herausgegeben von der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.
Dortmund: GfA-Press, 2019
ISBN 978-3-936804-25-6

NE: Gesellschaft für Arbeitswissenschaft: Jahresdokumentation

Als Manuskript zusammengestellt. Diese Jahresdokumentation ist nur in der Geschäftsstelle erhältlich.

Alle Rechte vorbehalten.

© **GfA-Press, Dortmund**

Schriftleitung: Matthias Jäger

im Auftrag der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V.

Ohne ausdrückliche Genehmigung der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft e.V. ist es nicht gestattet:

- den Konferenzband oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) zu vervielfältigen,
- den Konferenzband oder Teile daraus in Print- und/oder Nonprint-Medien (Webseiten, Blog, Social Media) zu verbreiten.

Die Verantwortung für die Inhalte der Beiträge tragen alleine die jeweiligen Verfasser; die GfA haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Screen design und Umsetzung

© 2019 fröse multimedia, Frank Fröse

office@internetkundenservice.de · www.internetkundenservice.de